Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Der Ortenauer Bote. 1896-1896
# 1878

298 (21.12.1878) Beilage zum Ortenauer Boten

Visual Library

## Schwurgericht Offenburg

vom 18. Dezbr.

Heute Vormittag kam der 4. Fall, die Anklage gegen die 27 Jahre alte ledige Auguste Wilhelmine Malmes aus Iserlohn wegen Brandstiftung zur Verhandlung. Den Vorsitz führte Herr Kreisgerichtsrath Eiselein, die Staatsbehörde war durch den Staatsanwaltgehilfen Hrn. Referendär Dürr vertreten, Vertheidiger Hr. Anwalt Bühler.

Im Hause des Georg Schütterle VI. von Kehl entstand in der Nacht vom 2. auf den 3. Okt d. J. auf dem Speicher des Hauses Feuer. Da jedoch der Eigenthümer durch das Geprassel des Feuers aufgeweckt wurde, so gelang es in kurzer Zeit dasselbe zu bewältigen, so daß blos ein Theil des Dachwerks im Werth von 130 Mark und Fahrnisse im Werth von 150 M. verbrannten. Diesen Brand vorsätzlich angelegt zu haben ist Auguste Wilhelmine Malmes aus Iserlohn angeklagt, die, was das Vorleben und den Leumund betrifft, ein trauriges Bild der Verkommenheit zeigt und deßhalb aus Straßburg ausgewiesen wurde. Ueber die Entstehung des Brandes befragt, suchte sie den Georg Schütterle jung zu verdächtigen, derselbe habe eine Lampe auf das Bett in der Nähe des Strohsacks gestellt. Allein es hat sich ergeben, daß alle diese Angaben unwahr sind. Es ist nämlich erwiesen, daß Schütterle in der fraglichen Nacht gar nicht nach Hause gekommen ist, sondern in der Wirthschaft zum Engel übernachtet hat.

Der Vertheidiger bemühte sich darzuthun, daß eine absichtliche Brandstiftung nicht vorliege, sondern daß das Feuer nur durch Fahrlässigkeit der Angeklagten entstanden sei.

Auf den Wahrspruch der Geschworenen, welche die Schuldfrage der absichtlichen Brandstiftung verneinten, dagegen die der fahrlässigen Brandstiftung bejahten, wurde die Angeklagte vom Schwurgerichtshof zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, wovon 1 Monat der Untersuchungshaft abzurechnen ist, verurtheilt.

## Vermischte Nachrichten.

B. Offenburg. Seit einiger Zeit erscheinen in Blättern verschiedener politischer Anschauung Artikel auf Artikel gegen den immer mehr überhand nehmenden Wucher und stimmen alle darüber überein, so bald als möglich Einhalt zu gebieten. Wenn man ruhig sich die Sache ansieht, so fühlt man unwillkürlich ein Gruseln. Keine Zeitung kommt ohne spaltenlange Gantanzeigen und richterliche Versteigerungen. Wie Vielen von diesen Unglücklichen hätte mit Wenigem geholfen werden können. Aber welche Schritte haben sie auch erfolglos gethan, bis sie, in Verzweiflung getrieben, die sie sicher ruinirende, vermeintliche Hilfe angerufen haben. Ein Unwesen, das man früher nicht kannte, existirt seit einiger Zeit auf dem Lande. Wenn man jetzt in Dorfwirthschaften kommt, sieht man herumlungernde Juden, die jedes Dorfgeheimniß zu ergründen suchen und, wo die Noth am größten ist, die willigste Hilfe anbieten. Diese Auskundschafter sieht man die ganze Woche vom Sonntag bis Freitag Nachmittag auf ihrem Posten ausharren.

Alles, Kälber und Kuh, Felder und Häuser, ist ihnen genehm, zum Handel, zum Kauf oder zum Beleihen.

Wie kommt es aber, daß dieselben mit allen Kreditverhältnissen so genau bekannt sind? Es scheint, daß die Pfandschreibereien jedem Unberufenen jedwelche Auskunft geben. Diesem Unwesen sollten die Gemeindevorstände entgegentreten und ohne wichtige Gründe einfach derartige Fragereien abweisen. Es ist jetzt von einem allgemeinen Uebelstand gesprochen worden; es bestehen aber auch noch manche andere. Wie Viele wären in der Lage da und dort zu helfen, aber hier kommt man auf ein faules Feld. Der Privatmann glaubt in jetziger Zeit die Ueberschüsse seines Vermögens bequem anlegen zu müssen und kauft allerlei angepriesene Werthpapiere. Er entzieht somit seinem Nächsten die nöthige Hilfe, da er in Fällen, wo er darum angegangen wird, entweder nicht willens ist u. sich mit leeren Ausflüchten verschanzt, oder nicht kann, da er für seine Ueberschüsse Werthpapiere angekauft hat, die durch eingebrochene Krisen nicht zu verkaufen oder überhaupt werthlos geworden sind. Immerhin ist zu konstatiren, daß sich das Kapital an dem ungeheueren Schwindel, der in den letzten Jahren getrieben wurde, reichlich betheiligt hat.

Welche Massen von Eisenbahnunternehmungen in fremden Ländern sind durch einheimisches Kapital unterstützt worden. Der Besitzer von solchen zweifelhaften Werthpapieren weiß oft kaum die Gegend, wohin er sein Kapital ausgeliehen hat, während sein Nachbar mit Haus und Hof ihm unnahbar war.

Es sind deßhalb auch Familien, welche bisher als gut fundirt gegolten haben, plötzlich durch solche Vorkommnisse, da sie weder Zins aber noch seltener ihr Kapital wiedersehen, auf's äußerste beschränkt worden und ist dieser Thatsache auch zum Theil unsere trostlose Geschäftslage zuzuschreiben. Solche Familien, und es sind diese nicht wenige, die sich früher allerlei Ausgaben erlauben konnten, sind nun eben durch die schlechten Ertragsverhältnisse ihres Vermögens auf die nothwendigsten Ausgaben beschränkt worden.

Wären diese unproduktiven Kapitalien im Lande geblieben, sie würden in doppelter Hinsicht geholfen und Viele vor der Wucherei beschützt, Andere aber vor nicht gekannten Beschränkungen bewahrt haben.

Auch unsere öffentlichen Kassen tragen einen Theil Schuld, daß der Wucher so überhand nimmt. Welche Umstände erfordert es, um ein Kapital von denselben zu erhalten; oft scheitert es an einigen Gulden Minderwerth, um ein Darlehen auf die besten wirthschaftlichen Verhältnisse aufzunehmen. Es dürfte auch darin etwas geholfen, Personen u. Sachen besser und näher in Betracht gezogen werden. Der Umstand, daß viele Liegenschaften jährlich so in die todte Hand wandern, trägt auch Mitschuld an den jetzigen Verhältnissen. In vielen Gegenden ist der kleine Liegenschaftsbesitz in todter Hand und sind die Bewohner solcher Gegenden Pächter derselben. Nun kommt die Verpachtzeit der Güter. Es wird geboten, die Pachtpreise sind der Verwaltung aber nicht genügend, die Felder werden 1, 2 ja 3 Mal in Pacht versteigert um das Höchste zu erzielen. Endlich ist von den umliegenden Bewohnern, die darauf hingewiesen sind, das beinahe unmögliche Pachtgebot gemacht worden. Es kommen, wie ja schon oft dagewesen, in einer 6 jährigen Pachtzeit 2 und 3 schlechte Jahre, der Pachtzins muß und soll pünktlich bezahlt werden, wo aber in solchen Jahren hernehmen? Nun kommt der Fall, entweder wird der Pächter rücksichtslos betrieben oder, um das zu umgehen, muß er Geld leihen und fällt somit den Gefälligkeits-Menschen in die Hände.

Sollten hier nicht auch menschliche Grundsätze mehr werth sein, als diesen Verwaltungen immer mehr Kapital auf Kapital zu schaffen und wozu? Bessere Billigkeitsrücksichten könnte man gegen die Bewohner solcher Distrikte eintreten lassen, so daß wohl sich derartige Kapitalien mit einem kleineren Zinsfuße verzinsen, die Pachtzinse aber dennoch geregelt werden und nicht aufs Unerschwingliche für die Bewohner geschraubt und Zustände geschaffen werden, wie sie jetzt bestehen.

Das Genossenschaftswesen dürfte und sollte daher in größeren Gemeinden immer mehr kultivirt und solche Bestimmungen getroffen werden, daß sie in Zeiten von Noth den Mitgliedern wirklich Hilfe leisten.

Häufig hört man, daß Bankinstitute, die sich mit Beleihen auf Liegenschaften befassen, solche Provisionen zum ausgemachten Zinsfuß berechnen, daß bei Annuiätenzahlungen am Ende der Zahlung der Darleher einige hundert oder tausend Mark mehr Kapital nebst Zinsen rückbezahlt hat, und zwar nur im Glauben, daß er wohl ein höheren Zinsfuße bezahlt, nicht aber noch jeweils bei jeder Zahlung auch die erste Provision stets bis zu Ende mit bezahlt hat. Daher die großen Dividenden der Banken, welche für das Volkswohl gegründet wurden.

Auch die örtlichen Verhältnisse zeigen eine früher nie gekannte Zerrissenheit. Statt daß sich die Einwohner gegenseitig unterstützen, wird ein großer Theil des Hausverbrauches von auswärts bezogen; man verlangt aber dennoch, daß auf dem Platze Alles, was man schnell braucht, zu haben ist. Die Geschäftsleute sind dadurch vielfach geschädigt, indem sie alsdann nicht nur keinen Umsatz in den hingelegten Waaren haben, sondern es geht ihnen Zins- und Waarengut verloren und sie haben noch nebenbei mit ihren Mitbewohnern alle örtlichen öffentlichen Lasten zu tragen. Möchte auch diesem unerquicklichen Zustand, der Niemanden zum Nutzen gereicht, endlich Berücksichtigung zu Theil werden. Das Geschäftsleben auswärts beruht ebenfalls auf schlechter Basis, indem es so gewissenlose Geschäftsleute gibt, die unter den gemeinsten Geschäftsvorspiegelungen oder Verleumdungen sich in die Kundschaften einzunisten suchen. Auch diese Verhältnisse sind ungesund, indem mancher Geschäftsmann auf dem Lande durch diese gemeinen Geschäftsvorspiegelungen von seinem alten Lieferanten abgeht und nachher sich zu seinem Nachtheile übervortheilt sieht.

Alle diese bezeichneten Verhältnisse sind rückwirkend auf das allgemeine Wohl der Gesammtheit und wird es daher Pflicht, diesen allgemein schädigenden Verhältnissen so viel wie möglich entgegenzutreten. Möge daher jeder ehrlich denkende Mann mit all seiner Kraft und Macht eintreten, und es wird bei gutem Willen alsdann wieder eine bessere Zeit kommen.

— Karlsruhe, 12. Dez. Da die Posteinnahmen sich derartig gesteigert haben, daß Baden bei Festhaltung seiner bisherigen Abfindung von 300,000 Mk. jährlich zu kurz kommen würde, so soll nunmehr der Antheil Badens an dem Ueberschusse der Postverwaltung, welche ein Mehr über den Minimalsatz von 100,000 Thlr. ergibt, genau festgestellt werden. Vom 1. Jan. 1880 ab werden die Postüberschüsse in ungetheilter Aufrechnung nach dem im Art. 49 der Reichsverfassung enthaltenen Grundsatze der Reichskasse zufließen, denn mit dem 31. Dez. 1879 endigt für Baden die achtjährige Uebergangszeit.

— Konstanz, 17. Dez. Gestern früh wurde eine Krankenschwester in die Wohnung des abwesenden Lokomotivführers K. dahier gerufen. Beim Eintritt fand die Schwester dort dessen Ehefrau im Blute auf dem Boden liegend. Sie rief sofort einen Arzt herbei, worauf Beide vereint die bewußtlose Frau zu Bett brachten. Bei Untersuchung derselben fand sich am Halse und an einem Vorderarm je eine Schnittwunde, wahrscheinlich von einem Rasirmesser herrührend; beide Wunden scheinen zwar nicht lebensgefährlich; allein der äußerst starke Blutverlust könnte sich als gefährlich erweisen. Die Unglückliche hat 3 unmündige Kinder. Der Beweggrund zu der That soll ein Streit sein, welchen eine andere Hausbewohnerin vor einigen Tagen mit ihr hatte und worüber sie sich sehr gekränkt fühlte.

— Aus der Baar, 16. Dez. (B.Ch.) Guggenmüller Held in Döggingen schmierte die Transmission, während die Dreschmaschine im Gange war. Die Maschine erfaßte sein blaues Hemd und den Arm und riß ihm denselben vom Leibe. Der Tod erlöste ihn, einen Vater von 8 Kindern, in wenigen Stunden von den gräßlichsten Schmerzen. Eine wiederholte Warnung, bei Maschinen vorsichtig zu sein!

---

Auf die in Nr. 292 dieses Blattes gebrachte Notiz sei bemerkt, daß die Lebensversicherungs- und Ersparnißbank in Stuttgart seit ihrem Bestehen jedes Jahr von den bei ihr eingezahlten Prämien einen Ueberschuß von 37,6% erzielte, den sie ihren Versicherten zurückgab, während die Allgemeine Versorgungsanstalt in Karlsruhe durchschnittlich nur 16,7%, im letzten Jahre sogar nur 13,2% erübrigte. 6502.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

6387.3.3.

# Für Weihnachtsgeschenke geeignet

empfehlen wir

## Frauenkleiderstoffe,

seidene Foulards, seidene und leinene Taschentücher in weiß und farbig, Bettdecken in Wolle und Baumwolle, Tisch- und Commodedecken, Flanellhemden u. s. f. **in reichster Auswahl.**

Reellste Bedienung. Billigste Preise.

**Offenburg.** **Hauser & Levi.**

---

## C. F. Asal, Offenburg

empfiehlt sein reich assortirtes

**Pelzwaaren-Lager.**

Billige Preise. Reelle Bedienung. 6378.3.3.

---

## Nur noch bis Weihnachten

dauert der **Ausverkauf** meines

**Herren-Kleider-Magazins**

und empfehle ich noch ganz besonders eine große **Auswahl** in **Winterüberziehern**, completten **Anzügen, Hosen & Westen, Joppen, Schlafröcken** ꝛc. zu **staunend billigen Preisen.**

6391.2.2. **C. Weil** zur alten Pfalz.

---

## Nützliches Weihnachtsgeschenk.

**Neue deutsche**

# Singer-Nähmaschinen

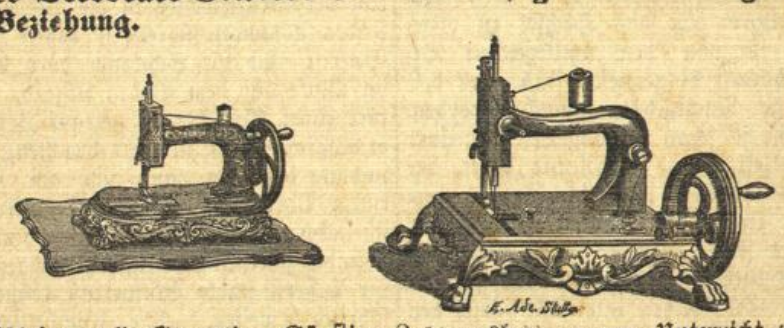
zu

**Hand- und Fußbetrieb**

mit neuer patentirter

## Spulrad-Auslösung und Spul-Apparat.

Diese Maschinen werden ihrer Vorzüglichkeit wegen massenhaft nach **Amerika** und **anderen Ländern exportirt** und übertreffen **laut Urtheil der Prüfungs-Commission des Dresdener Gewerbe-Vereins die sogenannten Original-Singer in jeder Beziehung.**



Mehrjährige reelle Garantie. Günstige Zahlungsbedingungen, Unterricht gratis.
Bei Baarzahlung hoher Rabatt. **Reparaturen prompt und billig.** Andere nicht zweckentsprechende Maschinen werden in Tausch angenommen.

**August Mappes**, Heidelberg, Dreikönigstraße 53.
**Carlsruhe, Straßburg i. E., Freiburg i. B.,**
Langestraße 132. Langestraße 123. Salzstraße 47.

Niederlage in Offenburg bei **Josef Kolb,** Metzgerstraße 268, neben dem Gasthaus zu den 3 Königen. 6252 4.3.

---

## Zu Weihnachts-Geschenken

# Kölnisches Wasser

von **Joh. Chr. Fochtenberger** in **Heilbronn,**

welches **amtlich** geprüft, zur Stärkung und Heilung der Augen, seines überaus feinen Aromas wegen als Toilette-Mittel gleich empfehlenswerth, in Flacons à 35, 60, 65 und 90 Pf.

Hauptniederlage für **Offenburg** bei **Philipp Müller,** Hauptstraße.

6407.2.2.

---

6489.2.2. Ein Mädchen, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Weihnachten eine Stelle. Näheres Schuhgasse Nro. 112.

---

## Futtermehl und Kleien

sowie alle andern Sorten Mehl zu haben Spitalstraße 355. 6491.2.2.

---

## Für Weihnachten

bringe ich mein großes Pelzwaarenlager zu sehr billigem Preis, als:

Zobel, Edelmarder, Nerz, Gold- und Waschbär, Skunks, Iltis, Bisam; Kindergarnituren schon zu 5 M., Pelzmäntel, Fußkörbe, Fußteppiche, Jagdschlupfer, Pelzhandschuhe, Pelzmützen, Jagd- und Wintermützen für Herren und Knaben,

in empfehlende Erinnerung.

**S. Rombach,** Kürschner in Offenburg.

6293.3.3.

---

## Dürrheimer Salz.

Preise vom 15. Dezbr. ab:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Kochsalz, | Sack | à 2 | Ctr., | M. | 16. 70. |
| " | " | " 1 | " | " | 8. 50. |
| Viehsalz | " | " 1 | " | " | 2. 60. |

in Offenburg bei **Math. Walter, G. Stählin,** J. J. Castel.'s Nachfolger, und **Franz Kratzer.**

6389.3.3.

---

Vorzügliche Hustenmittel sind:
Schrader's Malzextractzeltchen. Paq. 20 Pf., Schchtl. 40 Pf.
Schrader's Gummi-Brustbonbons. Schachtel 40 Pf.
Schrader's *Theer-Bonbons*. Schachtel 40 Pf.
Schrader's Spitzwegerichbonbons. Paquet 25 Pf.
Apotheker Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Depot für Offenburg bei **Philipp Müller,** Hauptstraße. 6(4.7.2.

---

## Furtwanger Löe

à 1 M.

sind zu haben bei

**A. Reiff,** Kaufmann in Offenbg.
**Ed. Nerlinger** z. Kaltloch in Offburg.

---

## Oppenheimer Dombau-Lorie.

Mit Bezug auf die in Nr. 293 dieses Blattes veröffentlichte Ziehungsliste ersuchen die Inhaber der von mir gekauften Lose um gefällige **alsbaldige Ablieferung derselben an mich** — nebst 10 Pf. Emballagekosten — um die Prämienbilder erheben zu können.

Offenburg. **Alexander Rff.**

---

**In der „Gartenlaube" 1/3 Nr. 7 empfohlen.**

## Bergmann's Salicyl-Seife,

vorzügliches Mittel gegen alle Arten **Hautunreinlichkeiten** und als Toiletteseife **besonders** geeignet, die Haut **frisch** und **schön** zu halten. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Josef Fäßler** in Offenburg. 4648.9.

---

6239.2.2. Gegen

## Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh

ist der ärztlich empfohlene Phènol das vorzüglichste und wirksamste Mittel. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., M. 1, M. 1.25, M. 1.50 und M. 2.50 bei **Josef Fäßler,** Geerstraße in Offenburg, **Ernst Burger** in Ill a. H und **Schättgen-Ruedin** in Haslach

Für die Redaktion verantwortlich: A. Reiff in Offenburg. — Druck und Verlag von A. Reiff u. Cie. in Offenburg.